

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **41 (1908)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzelle oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

Inhalt. Winterstubenherrlichkeit. — Beim Hinscheid des Herrn H. Mürset. — Ein Herbstausflug. — † Pfarrer Güder, Kirchenthurnen. — † Frau Maria Ernst-Specht. — Zur Nationalratswahl im Oberland. — Regierungsratswahl im Kanton Bern. — Oberländische Anstalt für schwachsinnige Kinder. — Bernischer Kantonalgesangverein. — Nachtrag zu „einem Lehrerjubiläum“. — Ein Regierungsratsbeschluss betr. Lehrerwahlen. — Freisinnig-demokratischer Pressverein des Kantons Bern. — Verwendung der Bundessubvention für die bernische Primarschule. — Besoldungsgesetz. — Schülerspeisung. — B. L. V., Sektion Bern-Stadt. — Kirchberg. — Pruntrut. — Courtelary. — Wandschmuck in den Schulen. — Freiburg. — Graubünden. — Literarisches. — Humoristisches.

Winterstubenherrlichkeit.

„Um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner.“ — Je ärger draussen das Wetter, je stärker der Sturm um die Fenster heult und die Schneeflocken wirbeln, desto gemüthlicher ist's drinnen. Und wenn Liebe und Frieden da wohnen, dann ist der Himmel zur Erde herniedergeschwebt; dann liegt es vor aller Augen da: das Bild von Familienglück, die starke Quelle unserer Volkskraft.

Wie sehr bedaure ich alle Kinder, die solche Stunden traulichen Beisammenseins nicht erlebt haben, die Mutterliebe nicht kennen lernen und jenes innigste Behagen, das aus dem unablässigen Sorgen und Bemühen der Mutter um das Wohl der Ihrigen strömt.

Das ist die Zeit, wo in die Herzen der Kleinen der Same alles Guten und Edlen und Schönen gesät werden kann und soll. Worte, die in solchen gesegneten Stunden gesprochen werden, senken ihre Wurzeln tiefer als alle andern in die Seelen, und ihren Segen werden die Kinder spüren bis an das Lebensende.

Aus Scharrelmann: „Fröhliche Kinder.“

Mitgeteilt von K. O. A.

Beim Hinscheid des Herrn H. Mürset.*

12. November 1908.

Wir weinen heut an deiner Bahre,
Der du gedient uns lange Jahre.
Bild der Uneigennützigkeit,
Du treuer Toter, tust uns leid!

Beständig' Wirken war dein Leben;
Der Arbeit hast du's hingegeben;
Du tatest es mit frohem Mut,
Und meist kam andern es zu gut.

Wie führtest du die jungen Geister,
Erzieher du, der Schule Meister!
Du scheutest Distel nicht und Dorn
Und sätest edles Samenkorn.

Es trauern um den guten Lehrer
Viel einst'ge Schüler, jetzt Verehrer,
Und sie bekennen frei und frank:
„Wir schulden ihm unendlich Dank.“

Du standst auf einer hohen Warte
Und pflegtest, als ein echter Barde,
Gern die Musik und den Gesang;
Dein Lied, das hatte guten Klang.

Wie wusstest du mit den Kollegen
Freundschaft und Fröhlichkeit zu
pflegen!
Wenn einer Not litt, in Gefahr,
Er deines Beistands sicher war.

Es wurde dein gediegenes Wissen
Doch niemals dir zum Ruhekissen;
Du setztest um es in die Tat,
Und Rat erhielt, wer dich drum bat.

Seit du im Grossen Rat gesessen,
Verfocht'st du denen die Interessen,
Die mit dir von demselben Stand;
Du warst dort ihre rechte Hand.

Am Steuer bist du wach geblieben.
Du hast gesprochen und geschrieben
Mit deinem Geist, mit deiner Kraft
Für deine Berner Lehrerschaft.

Von deiner Feder bracht' die Zeitung
Manch nettes Stück, und seine Deutung
Hat den Verfasser stets geehrt,
Manch Andersdenkenden belehrt.

Du wusstest mit des Wortes Waffen
Viel Schönes, Nützlichs zu schaffen;
Dein Wahlspruch hiess: „Vorwärts!
Empor!“
Der Ersten einer schrittst du vor.

War auch die Arbeit deine Freude,
Es sagte dein Geschick dir: „Leide!“
Entzog dir seine Güt' und Huld;
Doch du ertrugst es in Geduld.

Ob dich auch quälten bitt're Schmerzen,
Du wirktest doch mit treuem Herzen.
Dein Körper wurde siech und schwach.
Jetzt schweigt dein Mund, dein
Auge brach.

Und wenn in diesen Trauertagen
Die du verliessest, fast verzagen, —
Sie wissen dich am Ruheport; —
In *ihren Herzen* lebst du fort!

Du wandelst nun nicht mehr hienieden;
Dafür ist uns *der* Trost beschieden:
„Gingst du auch an den stillen Ort,
In *deinen Werken* lebst du fort.“

Wir werden deiner nicht vergessen,
Wenn du nunschläfst bei den Zypressen.
Es lebt dein Tun, es lebt dein Wort
In *unserem Gedenken* fort.

R. P.

* Ein Nachruf folgt in nächster Nummer.

Ein Herbstausflug.

Die Lehrersektion Frutigen beschloss in der letzten Herbstmonats-sitzung, gemeinsam die Arbeiten der Lötschbergunternehmung in Kandersteg zu besichtigen. Bei herrlichstem Oktoberwetter fand Freitag den 16. Oktober dieser Ausflug statt, der des Interessanten für die Teilnehmer sehr viel bot und auch in kollegialischer Hinsicht das Band der Zusammengehörigkeit mächtig stärkte. Schade war's, dass leider nicht alle Mitglieder zum Appell erschienen; einzelne aus Gründen, — war eben am gleichen Tage die Beerdigung eines einstigen Kollegen, des Herrn Betriebsbeamten Rud. Bohny, dem man den letzten Liebesdienst erweisen wollte — andere aber aus gewohnter Gleichgültigkeit. Respekt aber vor jenen zwei Lehrerveteranen, die mit jugendlicher Begeisterung dem Rufe Folge leisteten. Fand sich ja der eine, unser verehrte Papa S. J. von der Nordostecke unseres Amtes, schon früh morgens beim hierseitigen Bericht-erstatte ein, um in frohem Reisemarsche dem ersten Sammelpunkte, Reichenbach, zuzusteuern, wo wir das einfache Rechenexempel, dass $2 + 4 = 6$ gibt, auf seine vollste Richtigkeit prüfen konnten. Aber nicht entmutigt durch das viele: Er het nit chönne cho vo wägen — —; er het hüt der Fuhrma b'stellt für Mist z'führe — —; d'Frau sig nit rächt zwäg, si — — usw. usw. (alles gewohnte und faule Ausreden) — bestiegen die sechs Aufrechten den gut bespannten „Break“ und langten nach herrlicher Fahrt im schönen Frutigen an. Auf diesem Sammelplatz erwarteten wir neuen Zuzug von Kollegen. Doch keiner und — keine nahte. „Mir gange gliich! Vorwärts!“ ertönte das Abfahrtskommando des nicht gerade erbauten, ingrimmig lächelnden Präsidiums. Revolutionär wurde die Stimmung auf dem Zweigespann, da sich, so weit das Auge blickte, kein schulmeisterliches Wesen erschauen liess. Mit verhängten Zügeln ging's ins Felsenrevier des wildromantischen Kandertales, an der stolzen Ruine „Felsenburg“ vorüber. An den wildgeordneten Hängen des Bühlstutzes, wo in nächster Nähe die Mitholzlawine frühlings zu Tale stürzt, trafen wir endlich eine nach dem Lötschberg strebende Pädagogin. „Züseli“, so nennt sich das liebe Frauli, wurde in galanter Weise begrüsst, auf den Wagen verladen und zwischen zwei alten Freunden wohl „verstaut“. Wie nun die Augen glänzten! Wie Mund und Mund erzählte von alten, längst vergangenen Zeiten! Da zeigte sich plötzlich eine Schar „Reisiger“, wahrscheinlich dem „Felsenburger“ gehörend, mit Speer und alten Koffern, von Schnüren umwunden, bewaffnet. Sollten die schwarzen Gesellen einen Überfall wagen! Doch die „Tschinggen“, ein Wandervolk aus dem 20. Jahrhundert, das sich von Zement und Mauersteinen nährt und aus weiten Beinkleidern und einem Ledergut besteht, aus dem aufwärts ein Makkaronitransformator, in Baumwolle gekleidet, strebt, der

oben ein „briefeinwurfähnliches“ Loch, auf italienisch „Snurra“ genannt, zeigt, und als oberen Abschluss gegen die faustgrossen Eindrücke der Kameraden und der Witterung mit gewöhnlich schlapphutähnlichem, viel-farbigem Filz ausgerüstet wird — dieses Volk, hier vertreten durch acht Exemplare, ging laut schnatternd in „tschi“ und „gi“ va sano talwärts.

Stolz wie die Spanier sass die unterwegs noch um zwei vermehrte Gesellschaft beisammen, um den Einzug zu halten, endlich — um die Mittagsstunde — in Kandersteg. Vor dem „Adler“ stand in Reih und Glied das Empfangskomitee unter dem Befehl des Lehrerveteranen und kühnen Bergbezwingers Jakob Imobersteg. Kühn schwang „unser Jakob“ seinen wallenden Bart und bot die biedere Rechte zum Gruss und Hand-schlag. Wohl, es waren doch noch einige Getreue angerückt, denen das Herz im Leibe lachte ob dem frohen Wiedersehn in der prächtigen Berg-landschaft. Zum Frühschoppen setzte man sich hin um den improvisierten Billardtisch und plauderte in der Zahl von 17 schulmeisterlichen Seelen gemütlich von bisher Erlebtem und Erhofftem in Haus und Hof, Kind und Kegel und in — Lohnaufbesserung.

Nach dem flott servierten Mittagmahle wurden noch Vereinsgeschäfte, wie Wahl von Korrespondenten für die Besoldungskampagne usw. erledigt. Mitten in der Herbstpracht unserer herrlichen Alpen gedachten wir aber auch des treuen Freundes unserer Berge, dessen Ehrentag ja heute von der Bundesstadt grossartig gefeiert wurde, und in hoher Begeisterung wurde folgendes Begrüssungstelegramm an das Festkomitee der Haller-feier übermittelt: „Zum heutigen Ehrentage des treuen Freundes und Sängers der behren Alpenwelt und des Gelehrten Albrecht von Haller entbieten die herzlichsten Grüsse die Berneralpen und die versammelte Lehrersektion Frutigen.“ Wie da unser Bergfex Jakob behende hinüber-sprang ins Telegraphenbureau! Jung war er wieder geworden im Liebes-dienste für seine ihm so lieben Bergriesen! Was man aus Liebe tut, geht noch einmal so gut!

Um halb 2 Uhr war Abmarsch zum Lötschbergwerk. Kandersteg hat sich seit Beginn des Tunnelbaues sehr verändert. An der Gemmistrasse ist ein ganzes Italienerdorf entstanden: Baracken und bessere Bauten wechseln in bunter Reihenfolge, bunt, weil ein Haus karmin, ein anderes blassrot, ein drittes teilweise, ein viertes ganz grün gefärbt ist. Restau-rants, reinliche und mit „grosse Hufa Dregga“, wechseln ab mit Kauf-läden aller Art. Unter fast allen Türen sitzen auf steinerner Schwelle die hübschen und auch „nüta subera Signorinas“ und „Satzeli von Italiano“, ihre in bunte Tücher gewickelten, dunkelfarbigen Nachkommen liebkosend, während die Männer und „Pflastergübelibuebe“ in kleineren und grösseren Gruppen auf Strassen und Plätzen ihre lautgeführten Gespräche halten und ausruhen vom Tagewerk. Denn es wird beim Lötschbergunternehmen

schichtenweise à 8 Stunden gearbeitet, so dass immer Feiernde das Dorf beleben, wenn sie nicht hinter den Häusern ihr beliebtes Ballenwerfen pflegen oder ihr sauer erworbenes Geld in einer Spelunke verschleudern. Der Weg führt auch am sogen. „Rudihaus“ vorbei, einem architektonisch schönen alten Oberländerhaus, in dem man die erste italienische Schule untergebracht hat. Neben diesem Musentempel erhebt sich nun seit einiger Zeit ein einfach gehaltenes, neues Schulhäuschen, worin ein Padre seine Methode an den kleinen Mann zu bringen sucht. Doch nun steht man vor dem Eingangstor zum Lötschberg. In den Bureaus der Unternehmung müssen die Besucher einen Verzichtschein unterschreiben; damit wird jede Verantwortlichkeit von der Gesellschaft auf die eigenen Schultern abgewälzt, wenn dir etwas Menschliches begegnen sollte. Unter Führung von Herrn Ingenieur Giacometti, einem äusserst zuvorkommenden und ritterlichen Sohne Graubündens, trat die Gesellschaft vorerst eine Wanderung durch die Werkstätten der Unternehmung an. In den weiten Hallen der Grossmechanik rasselten die gewaltigen Drehbänke und Bohrmaschinen, an denen flinke Hände aus den rohen Eisenstangen Maschinenteile und Werkzeuge herstellten. Grossartige Transmissionen, an denen unsere Buben die hellste Freude haben würden, übertragen hier die arbeitende Kraft nach allen Ecken und Richtungen. In der Abteilung der Schmiede hämmerte und pochte man an fünf mächtigen Essen an Pickeln, „Suffa“ und Steinbohrern „für die grossa Logga“. Die dunklen Augen der kräftigen Schmiede sprühten fast ähnliche Feuergarben, wie das rotglühende Eisen unter den wuchtigen Schlägen, als so urplötzlich unser Damenflor in blühender Gesundheit und eleganter Toilette unter ihnen im Flammenscheine der Kohlenfeuer erschien. Nur flüchtige Minuten, dann verschwanden die „söna Maiteli“ jenseits im Motorenhaus, wo 400pferdige Riesendynamos die ungeheure Kraft erzeugen, die notwendig ist zur Abgabe an die Maschinen und Tunnellokomotiven, die mit komprimierter Luft (8 Zylinder à 120 Atmosphären) getrieben werden. Erstaunen ergreift den Besucher, wenn er all die grossen Errungenschaften unserer speziell schweizerischen Maschinenteknik so vor Augen geführt sieht, wie es auch in der grossartigen Maschinenanlage der Tunnelbau-Unternehmung in Kandersteg der Fall ist. Wie schade nur, dass es uns Lehrern nicht vergönnt ist, solches Anschauungsmaterial, wenn auch nur im kleinen Massstabe, unsern wissensdurstigen Schülern vorführen zu können! — Die Bauunternehmung ist auch für das physische Wohl ihrer Arbeiter besorgt und hat zu diesem Zwecke Badeeinrichtungen installiert. Es ist dies eine dringende Notwendigkeit; denn vor dem Tunnelleingang begegneten uns geschwärzte und beschmutzte Mineure, die Grubenlampe in der schwieligen Hand schwingend, mit schnellen Schritten den Reinigungsräumlichkeiten zueilend. Neben zwei neu aufgerichteten Lufterneuerungsmaschinen für „Vorort“ bogen wir ein

in den Lötschbergtunnel. Fast erscheint uns das „Loch“ klein; aber es hat doch eine Breite von 8 und eine Höhe von 6 m, und seine Wölbung, an welcher im Innern von zirka 200 m gegenwärtig tüchtig gearbeitet wird, ist in solidem Hartstein ausgeführt. Es macht die in Augenschein genommene Tunnelstrecke den Eindruck grösster Solidität. Wegen den ausfahrenden Materialzügen, die langsam nachfolgten, strebten wir baldigst wieder dem Nordportal zu und begrüßten freudig den lachenden Tag. Unser Führer-Ingenieur machte noch einen Gang mit uns durch die reichhaltigen Vorratsmagazine der Unternehmung, in denen auch ein hübsches Sümchen Geld aufgespeichert liegt in Ausrüstungsgegenständen für die Arbeiter und in Baumaterialien.

Damit war unsere Visite zu Ende. Mit dem besten Dank an unseren freundlichen Führer Herrn Ingenieur Giacometti und an seinen Chef Herrn Oberingenieur Rothpletz verliessen wir den Ort reichster Arbeit und grosser Zukunft mit dem dankbaren Gefühl, einige höchst lehrreiche Stunden erlebt zu haben, die wir in unsern Klassen zum Nutzen und Frommen unserer lieben Jugend gelegentlich zurate ziehen können.

Um noch eine kleine Bergtour zu machen, ging das ganze Kollegium — in die „Gemmi“. Da der Weg dorthin nicht gerade ungefährlich ist, so brachen dort einige Bierflaschen den Hals. Der Schmerz um die „Hingeschiedenen“ löste sich aber bald in frisch' und fröhlichen „gemischten Chören“ auf. Die ungezwungene Gemütlichkeit setzte ein und hielt an auch auf dem Gang durchs „Paradiso“, der „Hafen“stadt am Golf der Kander. Die grössten Geister aber, will sagen unser Oberhaupt und sein Schatzminister & Cie. hörte man fröhlich lachen in einer „Restaurazione italiana“, wo beim Asti spumante und dem Klang eines „elektrisch“ gewesenen Klaviers mit der ermunternden Aufschrift: „Costa nùta“ die Elementarbegriffe der italienischen Sprache eingeübt wurden.

Doch der Tag wich langsam aus den Tälern. „Aufgesessen! hüpp! hüpp!“ Unsere lieben Kandersteger gaben uns noch das Geleite bis an des Dorfes Marken, wo im heimeligen „Bad“ ein froher Abschied gefeiert wurde, mit dem Versprechen, die nächste Zusammenkunft nicht zu versäumen und treu zusammenzuhalten in allen Bestrebungen der gesamten Lehrerschaft.

Und die Heimfahrt? Von der sage ich nichts. Wenn der liebe Mond einmal seine Memoiren herausgibt, so wird unterm 16. Oktober 1908 die Strasse Kandersteg-Frutigen-Reichenbach mit etlichen grossen Sternen (nach Bädecker) bezeichnet sein. P.

† Pfarrer Güder, Kirchenthurnen.

Am 30. Oktober letztthin haben sie in Kirchenthurnen einen Mann begraben, der es wohl verdient, dass das Schulblatt seiner gedenkt, Herrn Pfarrer Güder, ein Freund der Menschen, ein Wohltäter, ein Freund der Schule und der Lehrer, ein Priester des Friedens, der Harmonie zwischen Kirche und Schule.

Otto Güder verlebte seine Jugend in Biel und Bern, wo sein Vater Pfarrer, später Dekan war. Seine Studien absolvierte er als fröhlicher Zofinger in Bern und in Deutschland. Nach einem kurzen Vikariat in Lyon kam er als Pfarrer nach Thurnen. Hier war nun seine Heimat, von welcher er nicht lassen wollte trotz aller Bemühungen anderer Kirchgemeinden, den vortrefflichen Mann für sich zu gewinnen. Hier wirkte er in segensreicher Weise als Seelsorger und Menschenfreund volle 35 Jahre lang. Das abgelegenste Häuschen am Gurnigel, in Burgistein war ihm nicht zu weit entfernt, wenn es galt zu helfen, zu trösten, auch dann nicht, als seine Kräfte für die ausgedehnte Gemeinde nicht mehr ausreichen wollten. Schlicht, bescheiden, herzensgut war seine Rede, sein ganzes Wesen. In Reih und Glied mit andern Menschen zu sein, das war ihm am liebsten. In Reih und Glied mit seinen Gemeindegossen hat er sich auch begraben lassen, in der Reihenfolge, wie der Tod sie eben abrufte. Glänzen, herrschen war ihm ein Gräuel, helfen eine Freude. Und doch hat er in hohem Masse gerade die Güter besessen, deren wir Menschen bedürfen und welche fast alle Menschen ersehnen, um damit zu glänzen und zu herrschen: Hohe Bildung, Reichthum. Ansprüche auf Genüsse machte er keine. Ich weiss von keinem einzigen Sommeraufenthalt zu seiner Erholung, von keiner Vergnügungsreise, die nur ein wenig ausgedehnt war. Er blieb auf seinem Posten.

Den Armen war das Pfarrhaus Thurnen eine Heimat; den Schulen, die es nötig hatten, war O. Güder der ungenannte Spender von Lehrmitteln, Karten, Tabellen, Apparaten, Schulbänken; den Lehrern war er der treue Freund, nie der Kritiker, der Überlegene, und manchem noch mehr: der verschwiegene Helfer. Otto Güder war ein edler Mann.

Er war auch ein gemüthlicher Mensch, wenn er auch die Gemüthlichkeit mit Reserve pflegte. Etwa nach einem Schulbesuche, einem Examen, einer Sitzung irgend einer Art, mit Freunden um den runden Tisch, beim Glase Wein, da war es heimelig in seiner Gesellschaft. Da lehnte sich unser Pfarrer in bekannter Weise zurück, blies eifrig Wölklein um Wölklein senkrecht empor, und dann wurde es gemüthlich und fröhlich am Tisch.

Lieber, toter Freund, wir werden dich nicht vergessen. Die Erde sei dir leicht!

R. M.

† Frau Maria Ernst-Specht.

J. Sonntag den 8. November wurde unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern in Aarwangen eine lebensmüde Pilgerin zu Grabe geleitet, die langjährige Lehrerin der Gemeinde, Frau Maria Ernst geb. Specht. Ihre Lebensdauer reicht weit über das gewöhnliche Mass hinaus; denn sie hat die Zahl der Jahre ihrer Pilgerfahrt auf 85 gebracht und so ein Alter erreicht, wie dies nur in ganz seltenen Fällen vorkommt. Wegen ihrer Tüchtigkeit als Lehrerin, ihrer hervorragenden Leistungen, ihrer Begabung und ihres Lehrgeschickes ist sie in früheren Jahren weit über die Grenzen ihres engern Wirkungskreises hinaus bekannt geworden, und ihre Schulführung galt mit Recht als vorbildlich. Sie hat ihr Licht, trotz ihrer Liebenswürdigkeit und stillen Bescheidenheit, nicht unter den Scheffel gestellt und hat als fleissige Besucherin der Sitzungen der Kreis-synode Aarwangen im Verlauf ihres langen Lebens manches ausgezeichnete Referat aus dem weiten Gebiete des Schullebens gehalten, aus dem die Zuhörer wertvolle Anregungen und neue Impulse mit sich in die Schulstube getragen haben. Reicher Segen ist von ihrem liebewarmen, sonnigen Gemüt ausgegangen, und dieser Segen ist zunächst den von der Natur verkürzten, den geistig zurückgebliebenen Kindern zuteil geworden. Ihre reiche Liebe kam zunächst diesen Mühseligen und Armen im Geist zugute. Was an ihr lag, suchte sie die verkümmerten Geisteskräfte dieser Schüler zu wecken und durch liebevolle Hingabe dafür zu sorgen, dass der glimmende Docht nicht auslösche. So hat sie, getrieben von Liebe und herzlichem Erbarmen, schon vor langen Jahren mitgeholfen, das schwierige Problem der Jugendfürsorge zu lösen. Manche Schülerin, die schon längst im Grabe ruht, hat noch in der Todesstunde segnend ihrer lieben Lehrerin gedacht, ihr Wohlergehen und langes Leben gewünscht, und so ist auch an ihr das Wort wahr geworden: „Die du liebst und hegst, werden dir Segen hinterlassen.“ Ohne den üblen Beigeschmack der Frömmerei war ihr Innenleben gegründet auf den Glauben an eine allwaltende Gottheit und eine gerecht richtende Vorsehung. In so manches zweifelnde Kinderherz senkte sie das Bewusstsein, dass nach Kampf, Leiden und viel Ent-sagung doch ein schönes Ziel zu erreichen sei, und manch' eine Schülerin, die einst in den Jahren einer trübseligen Jugendzeit an ihrer Zukunft verzweifeln wollte, erklärte später, in gute Verhältnisse gekommen, dass sie ihre jetzige freundliche Stellung nebst Gott zunächst dem ermunternden Zuspruch und der liebenden Fürsorge ihrer einstigen Lehrerin zu ver-danken habe.

Seit dem achtzigsten Lebensjahr zeigte sich die Verewigte wenig mehr in der Aussenwelt, wie dies ja in der Natur der Sache liegt. Umgeben und treu besorgt von ihren engern Angehörigen, Sohn,

Tochter, Schwiegertochter und Grosskindern, verlebte sie ihre letzten Lebensjahre im engern Kreise der Häuslichkeit in ihrem hübschen Heim, das sie sich im Verein mit ihrem ihr im Tode längst vorangegangenen Ehemann gegründet hatte. In ihrem langen Leben ist sie, wie ich aus ihren mündlichen Mitteilungen weiss, nie ernstlich krank gewesen; so konnte sie auch ohne vorhergehende Krankheit aus dem Leben scheiden.

Es mag auffallen, dass hier nichts über ihren Lebensgang und ihre Bildungszeit erwähnt ist. — Beide wären allerdings interessant genug und würden eigenartige Bilder aufweisen, ein Stück bernische Schulgeschichte. Allein der Raum reicht dazu nicht hin, und so mögen einige kurze Notizen genügen: Sie wurde geboren 1823 in Lyss als die Tochter eines Wagners, dessen Vater aus der Rheinpfalz dort eingewandert war. Damals gab es in Lyss nur zwei Schulen. Da sie vor dem Oberlehrer, der mit der dicken Birkenrute gelegentlich den Buben über Tische und Stühle nachsetzte, grosse Furcht empfand, übergaben die Eltern sie ihren Verwandten zu Ammerzwil, wo sie fröhliche und sonnige Tage erlebte, auch in der Schule bei ihrem lieben Lehrer Fink. Am 1. Februar 1837 trat sie in die neugegründete Erziehungsanstalt für Mädchen von Landsassen im ehemaligen Kloster von Rüeggisberg ein, um sich da zur Lehrerin ausbilden zu lassen. Zur weitem Vorbereitung auf das Patentexamen genoss sie fernere 1 $\frac{1}{2}$ Jahre Privatunterricht in Bern durch Lehrer Röthlisberger an der Matte. Hierauf kehrte sie als Gehülfin beim Unterricht wieder nach Rüeggisberg zurück, und im Herbst 1841 bestand sie mit sehr gutem Erfolg das Patentexamen.

Als Bewerberin um die neuerrichtete Oberschule für Mädchen in Aarwangen im Herbst 1843 musste sie sich einer speziellen Prüfung in allen Unterrichtsfächern unterziehen, die volle 1 $\frac{1}{2}$ Tage dauerte und die viel strenger war als das Patentexamen selbst. Das Prüfungszimmer war angefüllt mit männlichen Zuhörern. Das Thema für den Aufsatz lautete: „Wie ist das Ehrgefühl für den Unterricht zu benutzen?“ Zur Ausführung wurde ihr eine Stunde Zeit eingeräumt. Am andern Tag kam die Prüfung für Handarbeiten und Zeichnen an die Reihe. So trat die „schweregeprüfte“ Lehrerin mit 20 Jahren in Aarwangen ihre verantwortungsvolle Stelle an und hat von da an volle 55 Jahre hier segensreich gewirkt, vom Jahr 1843—1871 an der Oberklasse und von da an wegen Aufhebung der Geschlechtertrennung an einer Elementarklasse. Einer eigentümlichen Einrichtung, eingeführt auf Anregung des damaligen Oberlehrers Schürch, des spätern Schulinspektors des Emmentals, möge hier noch Erwähnung getan werden, welche Frau Ernst noch in ihren letzten Lebensjahren bitter als eine den Kindern angetane Unbill empfand, nämlich die Einführung der sog. Morgenschule. Da mussten sich die Schüler der beiden Oberklassen und sogar der obern Mittelschule im Sommer schon morgens

5 Uhr im Schulzimmer einfinden, wo von 5—7 Uhr unterrichtet wurde. Dass gar viele sich des verkürzten Schlafes nicht zu erwehren vermochten, liegt auf der Hand. Herr Schulinspektor Staub hob dann diese eigenartige Einrichtung wieder auf. — Die Anfangsbesoldung der Frau Ernst betrug 200 Fr. (a. W.) als Gemeindebesoldung nebst Fr. 150 (später Fr. 350) Staatszulage.

Von ihren einstigen Schülerinnen an der Oberklasse sind 24 in die drei deutschen Lehrerinnenseminarien aufgenommen worden; einige stehen noch zur Stunde im Lehramt.

Dies einige Hauptzüge aus dem Leben der Seniorin der bern. Lehrerinnen. Ehre ihrem Andenken. Sie hat es reichlich verdient.

Schulnachrichten.

Zur Nationalratswahl im Oberland. (Korr.) Sonntag den 22. November nächsthin hat das Oberland am Platze des verstorbenen Herrn Nationalrat Ritschard eine Ersatzwahl zu treffen. Auch die Lehrerschaft des ganzen Oberlandes hat ein grosses Interesse daran, dass wieder ein schulfreundlich gesinnter Mann als Nachfolger des Herrn Ritschard gewählt wird. An Nominationen hat es bis jetzt nicht gefehlt, sind ja nicht weniger als fünf Kandidaten vorgeschlagen worden. Von diesen hat Herr Grossrat Fritz Seiler, Hotelier von der Wengernalp, an der freisinnig-demokratischen Parteiversammlung in Spiez mit 203 Stimmen die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt. Auch die Lehrerschaft darf diese Kandidatur mit Freuden unterstützen. Wir können nicht besser die Interessen der Schule und des Lehrerstandes wahren, als wenn wir dafür sorgen helfen, dass aufrichtige Schulfreunde in kantonale und eidgenössische Behörden gewählt werden.

Dass Herr Seiler ein warmer Freund der Schule ist, hat er schon oft in Wort und Tat bewiesen. Wir erinnern nur an die Rede, die er seinerzeit anlässlich des Sängertages in Bönigen gehalten hat, bei welcher Gelegenheit er den Beschluss des Grossen Rates betreffend Verlegung des Oberseminars nach Bern warm in Schutz genommen, indem er die Sänger ermahnte, der Lehrerschaft als Förderer des Gesanges dankbar zur Seite zu stehen. Auch die Verhandlungen des Grossen Rates, welcher Behörde Herr Seiler schon seit zwanzig Jahren als Mitglied angehört, beweisen, dass er bei jeder Gelegenheit die Schule zu heben suchte und namentlich auch für eine namhafte Erhöhung der Lehrbesoldungen eingestanden ist. Siehe Debatte bei der Beratung des Primarschulgesetzes.

Nun, werthe Kollegen, erzeigen wir uns dankbar, indem wir am kommenden 22. November Mann für Mann für Herrn Seiler eintreten und ihm auch in unserem Bekanntenkreise Freunde werben!

Regierungsratswahl im Kanton Bern. Wie wir erfahren, hat sich Herr Nationalrat Lohner in Thun nunmehr formell und endgültig zur Annahme einer Kandidatur für die Ersatzwahl in den Regierungsrat des Kantons Bern bereit erklärt.

(„Bund.“)

Oberländische Anstalt für schwachsinnige Kinder. (Korr.) Montag den 16. d., sechs Jahre nach der ersten diesbezüglichen Versammlung, haben sich in Spiez die Gemeindeabgeordneten des Oberlandes zusammengefunden zur Entgegennahme des Berichtes des Initiativkomitees und zur Beratung des weiteren Vorgehens. Herr Pfarrer Strasser in Grindelwald, der eifrige Förderer dieses schönen Werkes, erstattete ausführlichen Bericht über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten. Einmütig wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Versammlung nimmt mit Freuden Kenntnis vom bisher günstigen Verlauf der freiwilligen Gabensammlung, welche zurzeit zirka Fr. 40,000.— erreicht hat. (Wir freuen uns ganz besonders, hier erwähnen zu dürfen, dass die Schulkinder des Oberlandes hieran zirka Fr. 3000.—, also per Kind zirka 20 Cts. beigesteuert haben.)

2. Sie genehmigt, so viel an ihr, den Kauf des sehr günstigen Bauplatzes von zirka 5 Jucharten im Ortbühl zu Steffisburg und die bisherigen Vorarbeiten des Initiativkomitees.

3. Sie empfiehlt den Gemeinden Genehmigung des vorgelegten Statutenentwurfes für die neue Anstalt.

4. Das Initiativkomitee erhält Auftrag, die Vorarbeiten weiter zu führen.

5. Nach dem vorgelegten Bauprogramm sollen Pläne und Devise erstellt werden; ebenso ist ein Subventionsgesuch an die Direktion des Armenwesens zu richten.

Wenn die Sympathie für dieses edle Werk so anhält, dürfen wir hoffen, im nächsten Sommer im Ortbühl zu Steffisburg das neue Gebäude erstehen zu sehen, und im Frühling 1910 würden sich die neuen Anstaltstore öffnen zum Heil der armen Schwachen.

Bernischer Kantonalgesangverein. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung hat Sonntag den 8. November im Grossratssaale in Bern ein neues Reglement für die bernischen Kantonalgesangfeste angenommen. Ein Minderheitsantrag des Kantonalvorstandes: „Innerhalb der Kategorien konkurrieren die Frauen- und Gemischten Chöre einerseits und die Männerchöre anderseits unter sich; um aber dem Wettgesangskonzert angenehme Abwechslung zu geben, ist das Auftreten nach der Reihenfolge, wie das Los sie bestimmt, gestattet“, wurde mit grossem Mehr abgelehnt. Es wurde der Antrag gestellt, die Lehrergesangvereine hätten in der Kategorie der freien Vorträge zu singen, eventuell unter sich zu konkurrieren. Es scheint, dass die Lehrergesangvereine gewissen Männerchören schwer auf dem Magen liegen. Früher wurde der Gesang der Lehrerinnen und Lehrer oft mit mitleidigem Lächeln und Achselzucken angehört. Jetzt, da sich die Pädagogen zusammentaten, stramm und zielbewusst unter tüchtiger Leitung arbeiteten, viele Opfer an Zeit und Geld brachten, jetzt, da von unantastbarer Kritik die Lehrergesangvereine zu den bessern Vereinen unseres Kantons gezählt werden, sollen sie so schön singen, dass sie von der Konkurrenz auszuschliessen sind. Mit grossem Mehr wurde dieses „Zutrauensvotum“ von der Delegiertenversammlung bachab geschickt. Ein Antrag, die Kränze abzuschaffen, wurde ebenfalls verneint und folgende Einteilung angenommen: 1. Klasse (vorzügliche Leistungen) 7 bis und mit $10\frac{1}{2}$ Punkte; 2. Klasse (gute Leistungen) über $10\frac{1}{2}$ bis und mit 14 Punkte; 3. Klasse (ziemlich gute Leistungen) über 14 Punkte. 1. Klasse Lorbeer-, 2. Klasse Eichenkranz. Die Eröffnung erfolgt in der Reihenfolge der Kategorien, 1.—3., und innert denselben nach der durch die Kampfberichte festgestellten Rangordnung unter Angabe der Punktzahl. Wir hoffen, die L. G. V., die, wie der Vertreter der Harmonie Biel meinte, „wie die

Pilze aus dem Boden schiessen“, werden weiterfahren in der Pflege des Gesanges wie bisher. Ein herzliches „Glückauf“ allen L. G. V. H.

Nachtrag zu „einem Lehrerjubiläum“. (Eing.) Dem aufmerksamen Leser des Berichtes über die Jubiläumsfeier des Herrn Sekundarlehrer Grünig in Bern, enthalten in der letzten Nummer dieses Blattes, mag aufgefallen sein, dass zwar die verschiedenen städtischen Behörden (Schuldirektion, Gemeinderat und Schulkommission), der Bernische Lehrerverein und das „Bernische Schulblatt“ vertreten waren, nicht aber die Staatsbehörde. Zur Ergänzung sei hier nun doch das Schreiben mitgeteilt, das vom stellvertretenden Direktor des Unterrichtswesens, Herrn Dr. Gobat, eingegangen war und das bei der Feier abgelesen wurde; es lautete (man kann es leicht auswendig behalten): „An die Kommission der städtischen Knabensekundarschule, Bern. Es ist dem Unterzeichneten leider unmöglich, Ihrer Einladung zur Teilnahme am Jubiläum des Lehrers Grünig Folge zu leisten. Der Direktor des Unterrichtswesens: i. V. Gobat.“

Ein Regierungsratsbeschluss betr. Lehrerwahlen. Laut „Hand.-Cour.“ hat der Regierungsrat grundsätzlich entschieden, die von den Schulkommissionen gemäss Art. 32 des Primarschulgesetzes vom 8. Mai 1894 für die Lehrerwahlen getroffenen Vorschläge seien für die Gemeindeversammlung nicht verbindlich. Diese soll vielmehr trotz der ihr durch die Schulkommission unterbreiteten Vorschläge befugt sein, einen Lehrer frei aus der Zahl aller patentierten Bewerber zu wählen.

Freisinnig-demokratischer Pressverein des Kantons Bern. h. An der Hauptversammlung des freisinnig-demokratischen Pressvereins des Kantons Bern vom 15. November in Biel referierte Herr Oberlehrer Hans Schmid über die Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen. Nach gewalteter Diskussion wurde einstimmig eine These angenommen, durch welche die dringende Notwendigkeit einer Besserstellung der Primarlehrerschaft anerkannt und das Einstehen für die Vorlage Ritschard beschlossen wird.

Verwendung der Bundessubvention für die bernische Primarschule. Die grossrätliche Kommission beantragt einen Beitrag von Fr. 190,000 an die Lehrerversicherungskasse (Entwurf des Regierungsrates: Fr. 130,000). Ein weiterer Antrag geht dahin, den vom Regierungsrat vorgesehenen Betrag von Fr. 60,000 zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare zu streichen.

Besoldungsgesetz. Wie zu erwarten war, hat der Grosse Rat die Beratung des Gesetzes über die Aufbesserung der Primarlehrerbesoldungen auf die nächste Session verschoben.

Schülerspeisung. (Eing.) Bei der bald eintretenden kälteren Witterung werden allenthalben die Schülerspeisungen und Suppenanstalten wieder beginnen. Die Mehrzahl derselben muss sich zum grossen Teile die Mittel zum Betrieb durch freiwillige Gaben verschaffen. Wie man den Berichten früherer Jahre entnehmen kanu, sollten mehr Kinder genährt werden können, als die vorhandenen Geldmittel gestatten. Bevor nun die Geber Gaben verabfolgen, werden sich die meisten darüber erkundigen wollen, ob die verabreichten Gaben auch richtig verwendet werden. Aus genannten Berichten ist nun ersichtlich, dass bei vielen die Herstellung eines Liters Suppe auf 7—10 Rappen zu stehen kommt, während sie nach den Berichten über Proben mit den Witschi-Produkten und dem bezüglichen Kochverfahren bei Ausmärschen, Manövern und Versamm-

lungen, sogar bei Schülerspeisungen nie über 4 Rappen pro Liter zu stehen kommt. Der Gehalt und die Schmackhaftigkeit dieser Suppen wird sowohl von den leitenden Offizieren, den Truppen, Schulbehörden und Eltern als den bisherigen Suppen von andern Einlagen überlegen bezeichnet. Wir möchten daher alle die tit. Schul- und Armeebehörden, Vorsteher von Erziehungs- und Armenanstalten ermuntern, die Vorteile dieser Produkte mit dem bezüglichen Kochverfahren sich für diesen Winter zunutze zu machen. Damit sich genannte Behörden und Vorsteher eines Bezirks von der Wahrheit dieser Angaben überzeugen können, dürfte sich empfehlen, vom Militärdepartement einen fahrbaren Kessel in eine zentral gelegene Ortschaft zu bestellen, und dort durch die Firma Witschi A. G. den Wahrheitsbeweis genannter Vorteile leisten zu lassen. Wir zweifeln nicht, dass überall da, wo die Kocheinrichtungen für Anwendung des Witschi-Kochverfahrens nicht dienlich sein sollten, ein Kochherdfabrikant die nötigen Konstruktionsänderungen leicht erstellen kann, damit man sich überall die Vorteile dieser Erfindungen zunutze machen kann, im Interesse rationeller, kräftiger Nahrung und rationeller Ersparnisse. Die Proben würden wohl sehr zweckmässig bei Anlass von Bezirksversammlungen der Lehrer stattfinden können.

B. L. V., Sektion Bern-Stadt. Methode Jaques-Dalcroze. Nach der wohlgelungenen Engetagung wurden, gestützt auf das Referat Schweingruber, Stimmen laut, es sollte auch in Bern in bezug auf die „Rhythmische Gymnastik“ usw. etwas gehen. Herr Schweingruber wäre bereit, in einigen Stunden wenigstens die Anfangsgründe zu Jaques Unterrichtsmethode zu lehren und mit den Interessenten praktische Übungen vorzunehmen. — Zum Zwecke einer nähern Besprechung und Orientierung ladet der Vorstand der Sektion Bern-Stadt die sich um die Angelegenheit interessierenden Lehrerinnen und Lehrer höflichst ein, sich Samstag den 21. dies, nachmittags um 4 Uhr, im Café Merz, Amtshausgasse, zu einer kurzen Sitzung einzufinden.

Zeichnungsunterricht. Nach dem Zeichnungskurs pro Sommersemester 1908 (Leitung Herr Brand) machte sich von verschiedenen Seiten der Wunsch geltend, es sollte auch im Winter für Gelegenheit zur Fortbildung im Zeichnen gesorgt werden. Herr Zeichnungslehrer Brand hat sich nun in sehr verdankenswerter Weise bereit erklärt, eine sogen. Auskunftsstelle für das Schulzeichnen zu schaffen. Er wird alle Samstage von 1¹/₂ bis 3 Uhr im Zimmer Nr. 10/II. des Gewerbemuseums (Kornhaus) zu treffen sein und allen denen mit Rat und Tat beistehen, die sich in bezug auf Schulzeichnen ausbilden möchten. Eine erste Besprechung, an der Herr Brand über die Auskunftsstelle nähere Mitteilungen machen wird, findet statt: Samstag den 21. dies an obgenanntem Ort. Wir laden auch hierzu Kolleginnen und Kollegen freundlichst ein.

P. W.

— Der Vorstand obgenannter Sektion behandelte in seiner Sitzung vom 13. d. M. unter anderem folgende Geschäfte:

1. Die nächste Sektionsversammlung findet statt im Laufe des Dezember. Traktanden: Sterbekasse (Referent: Herr Dr. Bohren); Schülerunfallversicherung (Referent: Herr Iff, Generalagent); eventuell neuer Steuergesetzentwurf.

2. Die Durchführung der nächsten Pestalozzifeier wurde der Lehrerschaft der Knabensekundarschule übertragen.

3. Ein Gesuch von Herrn Dr. Böck um Veranstaltung und Durchführung eines Rezitationsabends wurde, der spätern Konsequenzen halber, abgewiesen. s.

Kirchberg hat die Besoldung der Sekundarlehrer erhöht. Das Minimum beträgt Fr. 3400, und dann steigt die Besoldung von fünf zu fünf Jahren auf Fr. 4000.

Pruntrut. Die Kantonsschule Pruntrut feiert am 18. und 19. Dezember ihr 50jähriges Bestehen. Zur Aufführung gelangt eine Kantate von Virgile Rossel, die von Prof. Louis Chappuis in Pruntrut komponiert worden ist, und am Tage darauf folgt die offizielle Feier mit Bankett. Man will auch eine Denkmünze schlagen lassen.

Courtelary. Ce village a inauguré dimanche, 8 novembre, un nouveau collège, bâti sur les plans de MM. Renck et Wuilleumier, architectes à Tavannes. M. Gobat, Directeur de l'instruction publique par intérim, assistait à cette cérémonie, ainsi que les autorités du district. C'est grâce à la persévérance de M. le maire Charles Belrichard que cette commune est enfin dotée d'un collège moderne avec tout le confort nécessaire. La Société de fromagerie a offert à chaque enfant une médaille commémorative gravée par MM. Holy, frères, à St-Imier. C'est là un charmant souvenir de cette belle fête. Go.

* * *

Wandschmuck in den Schulen. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat sich seit längerer Zeit mit der Schaffung eines nationalen künstlerischen Wandschmuckes in den Schulen beschäftigt. Laut einem Konferenzbeschluss sollen vorerst vier Bilder angeschafft werden, zwei geographischen und zwei historischen Charakters. Man einigte sich auf die Bilder „Teufelsbrücke“ von Stiefel und „Bernina“ von Koch, „Flucht Karls des Kühnen“ von Burnand und „Pestalozzi in Stans“ von Grob.

Freiburg. Der Grosse Rat beschloss eine Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen um Fr. 200 per Jahr.

— Wie dem „Bund“ gemeldet wird, wurden bei der diesjährigen Rekrutierung im freiburgischen Sensebezirk auf oberamtliche Anordnung hin die Rekruten, die in allen Fächern die Note 1 erhielten, durch Lorbeerkränze, diejenigen mit Notensumme 5 oder 6 durch Eichenkränze ausgezeichnet. Dazu kamen noch hübsche Anerkennungskarten mit dem eingetragenen Prüfungsergebnis.

Graubünden. Der Grosse Rat hat zur Förderung des weiblichen Unterrichts eine neue Verordnung erlassen, welche die Dauer der Lehrkurse für Arbeitslehrerinnen von 12 auf 16 Wochen erhöht und neue Kurse von 16 Wochen für Lehrerinnen für Haushaltungskunde an den Sekundarschulen schafft.

Literarisches.

's Järsyte - Peters Gschichtli vom alte Napolion u vom Chräjäbüel, ufgschriben vom Emil Günter. Mit vile Fäderzeichnige vom J. F. Wermuth. Bern 1908. Druck und Verlag von K. J. Wyss. Preis gebunden Fr. 5.—.

Wer hätte nicht schon mit Wonne die Chräjäbüeliaden mit den herzigen Bildlein im „Schweizerbauer-Kalender“ gelesen und sich ihrer Urwüchsigkeit, ihres schalkhaften Humors und ihrer unaufdringlichen „Lehrhaftigkeit“ — ich meine damit die Korrektur der Überlieferung der Weltgeschichte — vom Grunde

seines Herzens gefreut und sich vor Lachen beinahe ausgeschüttet!! Chräjbüel ist ja eine historische Figur, das erfahren wir jetzt; von ihm geht die Sage, d'r aut Napolion heig nie ke Schlacht agloh, bis dä Chräjbüel uf em Blatzg isch gsi! Von diesem grossen Strategen erzählt uns das Buch. Es weiss noch viel mehr, als die Brattig uns schon gemeldet hat, und die zahlreichen lieben Bilder, die teils auch folkloristischen Wert haben, und die die „Referate“ zu eigentlichen Kunstwerken machen, sind mit einer Liebe gezeichnet, der man gleich anmerkt, dass sie nichts Gemachtes ist. Wir begleiten u. a. Napoleon auf seiner „Hochzytreis“ ins Bernbiet, machen „en Abesitz bi's Napolions“ mit und sehen Chräjbüel den Kaiser auf dem Rückzuge aus Russland dem Verderben entreissen — ein schönes Kapitel von der „alte Bärnertreu“ — — doch das alles muss man lesen oder noch besser seinen Lieben vorlesen, damit auch sie sich freuen können. Wer sich und seiner Familie eine echte, grosse, andauernde Freude bereiten will, wer wünscht, dass sie alle an langen Winterabenden recht ausgiebig und fröhlich lachen sollen, der kaufe dieses herzige Buch, das der Verlag übrigens auch durch Verwendung eines schönen Papiers und flotten grossen Druck ausgezeichnet und zu einem wahren Prachtwerk gemacht hat. H. M.

Neue Jugendlektüre des Vereins für Verbreitung guter Schriften. Nachdem der „Kleine Erzähler“, sowohl Heft I als auch Heft II, in einer Auflage von 20,000 Exemplaren ausverkauft ist, bringt der Verein Bern den „Kleinen Erzähler III“ zur Ausgabe. Derselbe ist völlig neu in seinem Inhalte und der Verfasser, Herr Grossrat Hans Mürset, Lehrer, hat die Geschichtchen mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis zusammengestellt. Die Lehrerschaft wird ausdrücklich auf die günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht, ein billiges, äusserst zweckmässiges Hilfsmittel im Sprachunterrichte zu bekommen. Der Erzähler III kostet 10 Rp. und kommt in den nächsten Tagen zum Verkaufe.

Vom Verein Basel liegt bereits vor das zweite Bändchen der „Erzählungen neuer Schweizerdichter“ à 1 Fr. — Als fünfräppiges Kinderheftchen wird veröffentlicht werden: Rob. Reinick, „Die Wurzelprinzessin“.

Der Zürcher Verein hat letztes Jahr eine vornehm ausgestattete Jugendschrift „Frühlicht I“ herausgegeben und lässt nun Heft II in gleicher Weise folgen. Preis 50 Rp.

Man wende sich für alle diese und auch für die frühern Jugendausgaben an Fr. Mühlheim, Lehrer in Bern, Distelweg 15.

Humoristisches.

Stilblüte aus der letzten Reichstagsdebatte: „Der Mund, der einmal gesagt hat: „Schwarzseher dulde ich nicht!“ hat nun solche Schwarzseher in Millionen gesehen.“

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Büchler & Co.** in **Bern**.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 21. Nov. 1908, nachm. 2¹/₂ Uhr, im Gymnasium. — Nachher im Hopfen, Bericht Eggimann.

Amtssektion Interlaken des B. L. V. Versammlung, Samstag den 21. November 1908, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Hirschen in Interlaken.

Traktanden: 1. Statutenberatung; 2. Vorstandswahl; 3. Wahl des Presskomitees; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. oblig. Fragen pro 1908; 6. Sterbebeitrag; 7. Unvorgeesehenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

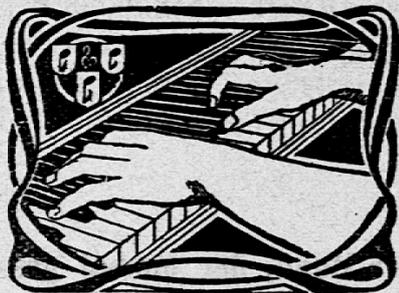
Der Vorstand.

Frauen und Mädchen sind von der eminenten Wirkung von Grolichs Heublumenseife überzeugt. Preis 65 Cts. Überall käuflich.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Bern, mittl. Stadt	V	Klasse I a	—	2400	** 2	10. Dez.
Bern, Mädchen-waisenhaus	"	1 Stelle für eine Lehrerin	—	800+ freie Station		persönlich vorstellen.
* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.						
** Naturalien inbegriffen.						

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder **Harmoniums**

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Soeben ist im Verlag „Helvetia“ (A. Wenger-Kocher) in Lyss erschienen:

Für die Chlyne

Bärdütschi Värslì von G. Stucki.

Dritte, stark vermehrte und veränderte Auflage. — Mit dem Bilde des Verfassers. Preis Fr. 2. 20.

Pianos und Harmoniums

Auswahl 70—80 Instrumente. Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 50 an,

Alleinvertreter der Pianofabrik **Burger & Jacobi**, bestes Schweizerfabrikat

F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - BERN - Telephon 1533

Abzahlung — Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur

Billigste Bezugsquelle für die Tit. Lehrerschaft

Für Mädchenfortbildungsschulen:

Rüeger, Buchführung

mit Rechnungsaufgaben und Einführung in die Preisberechnung. (Haushaltungsbuch, Ladengeschäft, Damenschneiderei, Weissnäherin.) III. Aufl. Fr. 1.—.

Zu beziehen durch die **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie, Zürich V.**

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthlich! Grösste Arbeits-erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an:

577

Paul Alfred Goebel, Albanvorstadt 16, **Basel.**

Postfach 1

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Berner Oberland

Hilterfingen am Thunersee

Pension Hilterfingen

das ganze Jahr geöffnet. Komfortabler Neubau in herrlicher, erhöhter, absolut naubfreier und geschützter Lage am See. Einzig schöne Rundschau auf das Gebirge und den See. 10 Minuten von der Landungsbrücke Oberhofen entfernt oder 1/2 Stunde von Thun. Ruderboote zur freien Verfügung. Zentralheizung und elektrisches Licht überall.

A. Marbach, Propriétaire.

Hillgers illustrierte Volksbücher.

Eine Sammlung von gemeinverständlichen Abhandlungen aus allen Wissensgebieten zum Preise von **40 Cts.** per Band. — Verzeichnis gratis und franko durch die

Generalvertretung für die Schweiz: A. Wenger-Kocher Lyss.

Theaterstücke,

Couplets, in grosser Auswahl.
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

Eine rationelle, billige Ernährung

durch Gebrauch der

entfeuchteten Nährprodukte

wird nicht nur erreicht im kleinen Haushalt, sondern folgende

Vorteile

Ersparnis: I. $\frac{3}{4}$ Kochzeit, II. $\frac{3}{4}$ Brennmaterial,
III. $\frac{1}{2}$ Fett-, Eier- u. Mehlzusatz,
Gewinn: I. $\frac{1}{4}$ mehr Speise, II. grösserer Nährwert,
III. höchste Verdaulichkeit, IV. grösste Schmackhaftigkeit.

bewähren sich ganz besonders bei **Schülerspeisung**, in Anstalten und Pensionen usw., da man mit denselben in kürzester Zeit ohne weitere Zutaten leichtverdauliche, nährrende, schmackhaftere und billigere Suppen herstellen kann, als von Roh- und Kunstprodukten.

Diese Produkte eignen sich ganz besonders zur **Verpflegung in Ferienkolonien und zu Schülerreisen**, 100 Zeugnisse.

Auf Wunsch erhalten Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen und Anstaltsvorsteher von vier Sorten je 100 Gramm gratis mit Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

Weihnachtsmusik

für Frauenchöre und Schulen.

Munzinger, Dr. C.: „Auf Bethlehems Fluren“, Weihnachtsgesang für Sopran und Alt-Solo und zweistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung; deutscher und französischer Text.

Klavierauszug Fr. 4. —
Jede Singstimme „ —. 40

North, C.: „Weihnachtskantate“, für Einzelstimmen und Frauenchor oder Kinderchor mit Begleitung der Orgel, Harmonium oder Klavier; deutscher und französischer Text.

Klavierauszug Fr. 4. —
Jede Singstimme „ —. 70

North, C., op. 5: „Sechs Weihnachtslieder“, für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor; deutscher und französischer Text. à Fr. —. 25 netto.

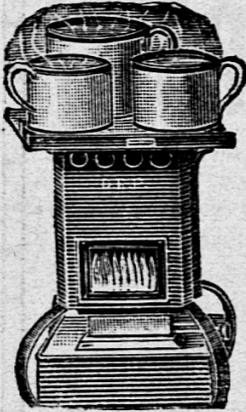
North, C., op. 13: „Sechs Weihnachtslieder“, neue Folge, für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor; deutscher und französischer Text.

à Fr. —. 25 netto.

(Einsichtssendungen sowohl dieser, wie auch anderer Musikalien gerne zu Diensten.)

R. Müller-Gyr (vorm. O. Kirchhoff)
Verlag und Musikalienhandlung, BERN.

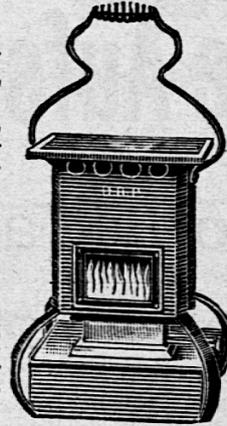
Diesen neuesten Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen



mit Zierplatte
wenn er als Heizofen
benutzt u. mit Koch-
platte für drei Töpfe,
wenn er als Kochofen
benutzt werden soll,
liefere ich einschliess-
lich Zier- und Koch-
platte

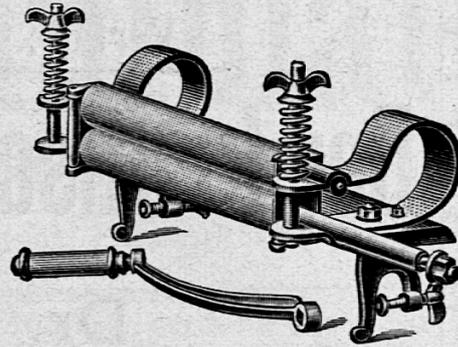
für nur Fr. 27

gegen 3 Monate Ziel.
Ganz enorme Heizkraft!
Einfachste Behandlung!
Kein Russ u. kein Rauch!
Absolut geruchlos! Ge-
ringster Petroleumver-
brauch!



Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heiz-
ofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petro-
leumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende
Erfindung! — Lieferung direkt an Private!

Schreiben Sie sofort an: **Paul Alfred Goebel, Basel,**
Albanvorstadt 16. Postfach 1



Ia. Auswindmaschinen

sogen. Heisswinger, das Beste,
Solideste und Feinste, was es
gibt, versende zu nur **Fr. 28**
à Stück, und zwar nicht unter
Nachnahme, sondern gegen 3 Monat
Kredit

Paul Alfred Goebel, Basel,
Albanvorstadt 16. Postfach 1

Jugend- und Volksbibliotheken

empfehle zur Ergänzung ihrer Bestände mein Lager von gediegenen **Jugend- und Volksschriften**, die meistens in herabgesetzten oder gebrauchten Exemplaren orhanden sind.

Günstige Bedingungen! Katalog gratis und franko!

Berner Antiquariat und Buchhandlung

J. Bänziger (vorm. Moser-Bänziger)

Bern — Amthausgässchen — Bern.

Turnanstalt Bern, Kirchenfeld- strasse 70

Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur

empfehlte sich zur Lieferung von Turngeräten und vollständigen Turnhallen-
und Turnplatz-Ausrüstungen nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turngeräte als: Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke,
Sprunggeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokos-
matten usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide,
geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schul-
behörden und der Lehrerschaft.

Turnanstalt Bern,

Der Delegierte des V.-R.:
A. Rossi.

Der Geschäftsführer:
E. Grunder.

Verlag: GUSTAV GRUNAU, Bern.

Der kretische Aufstand 1866/67

von

Dr. Rob. Wagner.

Preis Fr. 5.—.

Dieses historisch-diplomatische Werk schildert in ungemein lebhaften und hochinteressanten Bildern die Ereignisse im kretischen Aufstand bis zu der Sendung des Grosswesirs Aali Pascha und die darauf bezügl. diplomatischen Verhandlungen.

Der Verfasser weiss mit grossem Geschick seinen Stoff so zu verarbeiten, dass er auch solche Leser, die sonst der orientalischen Frage nicht viel Geschmack abzugewinnen vermögen, fesselt und in vollstem Masse befriedigt. Die Schrift weckt neues Interesse für das unglückliche Eiland und trägt viel und Wichtiges bei zum bessern Verständnis auch der heutigen Zustände und Bestrebungen auf Kreta.

Verlag: GUSTAV GRUNAU, Bern.

Das Verhalten der meteorologischen Elemente und Erscheinungen in der Vertikalen

von

Fritz Fischli.

Preis elegant broschiert Fr. 5.—.

Ein Werk, das sowohl für die neuere wissenschaftliche Meteorologie und besonders für die wissenschaftliche und praktische Luftschiffahrt von hohem Werte ist. Hauptziel der umfangreichen Untersuchung ist, die Luftströmung in der freien Atmosphäre — bis 10 ja bis 15 km Höhe — in bezug auf Tages- und Jahreszeit und Witterung zu studieren. Dieser Arbeit ist ein sehr umfangreiches Tabellenmaterial beigelegt. Ferner sind dem Werke zur Erläuterung von Text und Tabellen eine grosse Anzahl, zum Teil zweifarbiger, graphischer Darstellungen beigegeben, welche geradezu einen Glanzpunkt dieses Buches bilden.